

Zur Geschichte des Dammer St.-Viktor-Liedes

von Gabriel Isenberg

Bis heute werden in vielen Kirchengemeinden Lieder zu Ehren des Heiligen gesungen, dem die Kirche oder Kapelle geweiht ist. Nach wie vor erfreuen sich diese Patronatslieder einer großen Beliebtheit, da sie vor dem Hintergrund von immer größeren Strukturen und Gemeindegemeinschaften der Identifizierung mit einer Gemeinde bzw. einer Kirche dienlich sind und somit einen Gegenpol zu Anonymisierung und Identitätsverlust darstellen. Allerdings ist es auch nicht von der Hand zu weisen, dass in einer Zeit, wo der Volksgesang nicht mehr so gepflegt wird wie noch im letzten und vorletzten Jahrhundert, die Gefahr groß ist, dass solche Patronatslieder, die oftmals nur auf kopierten Zetteln oder auch nur mündlich überliefert werden, der Vergessenheit anheimfallen. So wird beispielsweise im Bistum Würzburg zurzeit die Veröffentlichung einer Sammlung mit 428 Patronatsliedern vorbereitet, um dieses wertvolle Erbe zu erhalten.

Traditionell ist der lateinische, gregorianische Choral der Gesang der katholischen Kirche. Dass die Gemeinde selber mit deutschsprachigem Gesang am Gottesdienst teilnimmt, hat seinen Ursprung in der protestantischen Kirche. Erst im 19. Jahrhundert hielt der Gesang der versammelten Gemeinde auch allmählich Einzug in die katholische Liturgie. Die beiden bekanntesten „Deutschen Messen“ von Michael Haydn („Hier liegt vor deiner Majestät“) und Franz Schubert (darunter das bis heute oft gesungene „Heilig“, im Diözesananhang des Bistums Münster unter Nr. 862) sind frühe Beispiele für diese Entwicklung, die auch Parallelen im bürgerlich-häuslichen Musikleben des 19. Jahrhunderts hat.

In diesem Umfeld entstanden ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch die ersten Patronatslieder im Kontext eines durch die deutsche Romantik verstärkten Vaterlands- und Heimatbewusstseins. Auch im 20. Jahrhundert wurden immer wieder neue Patronatslieder verfasst; die mit 38 Liedtexten im Gotteslob am stärksten vertretene Lieddichterin Maria Luise Thurmair (1912-2005) schuf allein mehrere dutzend Texte zu Patronatsliedern. Auch heute entstehen immer noch wieder neue Patronatslieder, manchmal von bekannten Textdichtern und Komponisten, oft aber auch von nur lokal bekannten Persönlichkeiten wie Chorleitern oder Organisten. Manchmal werden bereits bekannte Melodien verwendet, damit die Lieder von den Gemeinden schneller erlernt werden können, teilweise entstehen aber auch neue Melodien.

Während bei den neueren Liedern in der Regel bekannt ist, wer Urheber von Text und Melodie ist, sind die verschlungenen Wege der älteren Lieder, v. a. aus dem 19. Jahrhundert manches Mal kaum noch nachzuvollziehen. Um ein wenig Licht in das Dunkel zu bringen, hat sich der Verfasser auf die Suche nach den Ursprüngen des Dammer St.-Viktor-Liedes gemacht, das seit über 75 Jahren in Damme zu Ehren des heiligen Märtyrers Viktor von Xanten zum Patronatsfest am 10. Oktober gesungen wird.

Die Spur führt in die Viktorstadt Xanten. Der Legende nach führte der christliche Viktor am Ende des 3. Jahrhunderts eine Kohorte der Thebäischen Legion an, die im Legionslager Vetera in der Nähe des heutigen Xanten bis zum letzten Mann hingerichtet wurde, da sie sich weigerte, den römischen Göttern zu opfern. Kaiserin Helena von Konstantinopel soll die Gebeine des Viktor und seiner Gefährten geborgen und zu ihren Ehren eine Kapelle errichtet haben. Seit dem 9. Jahrhundert ist die Heiligenverehrung des Viktor und seiner Gefährten in Xanten belegbar. Der Ortsname entstand aus der Verkürzung des lateinischen Namens „Ad Sanctos“ („bei den Heiligen“). Die vermutlichen Gebeine des Heiligen Viktor werden seit dem 12. Jahrhundert in einem Schrein aufbewahrt, der zwischen 1129 und 1150 geschaffen wurde und bis heute erhalten ist.¹

Seit dem Mittelalter wird bis heute in unregelmäßigen Abständen die sogenannte Viktorstracht begangen, eine mehrtägige feierliche Prozession, bei der die Gebeine des Heiligen Viktor im goldenen Schrein bis zur Kreuzkapelle auf dem Fürstenberg und zurück in die Stadt getragen werden. Ausführliche Berichte existieren noch von der Viktorstracht des Jahres 1464.² Auch im 19. Jahrhundert fand die Viktorstracht zweimal statt, so im Jahr 1854 und im Jubiläumsjahr 1886 aus Anlass des 1600-jährigen Märtyrertodes des Heiligen Viktor und seiner Gefährten. In Vorbereitung zu dieser großen St.-

Viktorstracht 1886 gab der damalige Xantener Kaplan Gustav Ferbers im Sommer 1886 eine kleine Festschrift heraus.³ Darin sind mehrere „Gesänge zu Ehren der H[eiligen] Thebäer“ abgedruckt, unter anderem auch das „1. Volkslied bei der Viktorstracht“ mit dem Textanfang „Xantens Volk, frisch auf zum Singen“.⁴ Die Bezeichnung „Volkslied“ könnte darauf schließen lassen, dass es sich hier nur um die Aufzeichnung eines bestehenden Liedes handelt. Doch ein Hinweis im Vorwort legt nahe, dass dieses Lied (wie auch das dort abgedruckte 2. Volkslied) eigens zur Viktorstracht 1886 verfasst wurde: „*Den freundlichen Dichtern der beiden ersten deutschen Lieder spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.*“⁵

Leider bleiben die Namen des Dichters und des Komponisten ungenannt. Richard Heinrichs, bis 1887 Religionslehrer in Xanten,⁶ schrieb ein großes Festgedicht zur Viktorstracht 1886. Es ist nicht auszuschließen, dass er auch Autor der Viktorlieder ist, dennoch bleibt diese Vermutung Spekulation.

Es ist also davon auszugehen, dass das Lied „Xantens Volk, frisch auf zum Singen“ eigens für die Xantener Viktorstracht im Jubiläumsjahr 1886 entstanden ist. Sowohl acht Strophen als auch die mit Zahlen angegebene Melodie sind uns durch die Schrift Ferbers' überliefert. Neu in Noten gesetzt und mit allen acht Strophen wird das Lied im Folgenden wiedergegeben. In dieser Fassung wird es bis heute mit den Strophen 1, 6 und 8 in Xanten gesungen, wobei der Anfangstakt der zweiten Verszeile dem des Liedanfangs angeglichen ist (also ebenfalls Tonfolge d-e-e-d).⁷

1. Xan - tens Volk, frisch auf zum Sin - gen dei - nem hei - li - gen Pa - tron,
daß dein Lob - ge - sang sich he - be him - mel - wärts im Ju - bel - ton,
wo die treu - e Schar der Krie - ger steht an ih - res Kö - nigs Thron.

2. *Seht der Sieger Banner wehen, / Das sie fleckenlos bewahrt, / Sehet ihre Palmen winken, / Die auf rauher Kriegesfahrt / Sich im Thränenthal gepflücket / Diese Helden edler Art.*

3. *Jesus, dem sie Treue schworen, / Blieben treu sie bis zum Tod. / Ob sie Gunst der Welt umschmeichelt, / Ob sie Haß der Welt bedroht, / Ohne Wanken, ohne Zagen / Standen sie in höchster Noth.*

4. *Zweimal durch der Edlen Reihen / Tobt des Schwertes blinde Wuth, / Streckt den zehnten Mann danieder, / Aber nicht der Helden Muth; / Furchtlos stehn sie, bis der letzte / Froh verspritzt sein letztes Blut.*

5. *Martyrblut, du Christensamen, / Das so reich bethaut dies Land, / Laß es hier von Christen sprossen, / Christen, die mit Herz und Hand / An dem Herrn und König hangen, / Der für sie am Kreuze stand.*

6. *O ihr selgen Gottesstreiter, / Lehrt uns euren edlen Muth, / Daß uns Jesus über Alles / Gelte, über Geld und Gut, / Daß den guten Kampf wir kämpfen / Bis zum Tode, bis auf's Blut.*

7. *Daß wir niemals feige sprechen, / Wie die Welt, die eitle spricht, / Nie uns unsres Königs schämen, / Thun, als könnten wir ihn nicht, / Daß er unser sich nicht schäme, / Treten einst wir ins Gericht.*

8. *Daß auch wir einst treu befunden, / Würdig seien, einzugehn / In die Freude unseres Herren / Und mit euch vereint zu stehn / An den Stufen seines Thrones; / Amen, das sei unser Flehn!*

Doch wie kam nun dieses Lied nach Damme? Schon seit dem 9. Jahrhundert steht die Dammer Kirche unter dem Patrozinium des Heiligen Viktor von Xanten. Auch die heutige neugotische Kirche von 1906 ist dem Heiligen Viktor geweiht. Zur Fertigstellung des Kirchbaus hingen bereits die Statuen des Heiligen Viktor und des Heiligen Mauritius – beide in der Bildhauerwerkstatt Fritz Ewertz in Münster gefertigt – links und recht an den Säulen vor dem Chorraum. Doch noch hatte Damme keine Reliquie seines Kirchenpatrons. Im Vorfeld der im September 1936 in Xanten gefeierten großen Viktorstracht richtete der Dammer Pfarrer Heinrich Menslage anlässlich der Firmung in Damme am 6. Mai die Bitte an den Münsteraner Bischof Clemens August Graf von Galen, es möge der Dammer Kirche eine heilige Reliquie aus dem Xantener Viktorschrein überlassen werden. Der Bitte wurde entsprochen und am 18. Oktober 1936 reiste eine Gruppe von 40 Dammern nach Xanten, wo ihnen durch den münsterschen Weihbischof Heinrich Roleff eine Partikel der Viktorreliquien aus dem geöffneten Viktorschrein über-

geben wurde. In feierlichem Geleit wurde die Reliquie nach Damme gebracht und befindet sich hier seitdem in einer goldenen Monstranz in dem alten Sakramentshäuschen (um 1500).⁸

Es ist zwar nicht überliefert, dass im Rahmen dieser Reliquienüberführung auch das Xantener Viktorlied nach Damme kam. Doch gab die Dammer Buchdruckerei Johannes Vieth im Jahr 1937 ein acht Seiten umfassendes Heft heraus, in dem unter der Überschrift „Andacht zu Ehren des hl. Viktor“ u. a. das gesuchte Viktorlied mit dem angepassten Liedanfang „Dammer Volk, frisch auf zum Singen“ abgedruckt ist. Der Bischöfliche Official Franz Vorwerk erteilte am 28./29. September 1937 – also knapp zwei Wochen vor dem ersten Dammer Patronatsfest nach der Reliquienüberführung 1936 – hierzu die kirchliche Druckerlaubnis.⁹ Fotokopien dieses Druckes sind bis heute in der Dammer Gemeinde in Gebrauch. Es ist davon auszugehen, dass das Viktorlied nicht vor 1936/37 in Damme bekannt war.

Von der Xantener Vorlage werden bei dem Dammer Druck von 1937 nur die Strophen 1, 3 und 6 bis 8 übernommen. Außer der Anpassung des Liedanfangs ist zu anmerken, dass in der Dammer Fassung nur der Heilige Viktor selber („inmitten treuer Krieger“) besungen wird, während die Xantener Originalfassung die „treue Schar der Krieger“ gemeinsam anspricht. Entsprechend wurden für die Dammer Textfassung auch die Folgestrophen in die Singular-Anrede umformuliert.

Des Weiteren enthält der Druck von 1937 nur den Text, keine Noten. Somit wird die Melodie in Damme wohl zunächst mündlich überliefert worden sein. Die erste bekannte schriftliche Fixierung der Dammer Melodie ist ein Chorsatz von Bernhard Hannover aus dem Jahr 1985.¹⁰ Im Vergleich mit dem Xantener Original zeigen sich hier nur zwei kleine Abweichungen: der Achteldurchgang des dritten und siebten Taktes sind zur oberen Note in Viertel-Länge vereinfacht; und das zweigestrichene d des neunten Taktes wird eine Oktave tiefer gesungen. Der Melodieanfang der zweiten Verszeile ist aber – im Gegensatz zur heute in Xanten gesungenen Fassung – dem Original von 1886 entsprechend erhalten geblieben.



1. Dam - mer Volk, frisch auf zum Sin - gen dei - nem hei - li - gen Pa - tron,
daß dein Lob - ge - sang sich he - be him - mel - wärts im Ju - bel ton,
wo in - mit - ten treu - er Krie - ger Vik - tor steht am Kö - nigs - thron.

2. Jesus, dem er Treu' geschworen, / Blieb er treu bis in den Tod. / Ob ihn Gunst der Welt umschmeichelt, / Ob ihn Haß der Welt bedroht. / Ohne Wanken, ohne Zagen / Stand er fest in höchster Not.

3. O, du sel'ger Gottesstreiter, / Lehr uns deinen edlen Mut, / Daß uns Jesus über alles / Gelte über Geld und Gut, / Daß den guten Kampf wir kämpfen / Bis zum Tode, bis aufs Blut.

4. Daß wir niemals feige sprechen, / Wie die Welt, die eitle, spricht, / Nie uns uns'res Königs schämen, / Tun, als kennten wir ihn nicht, / Daß er unser sich nicht schäme, / Treten einst wir ins Gericht.

5. Daß auch wir einst treu befunden, / Würdig seien einzugehn / In die Freude uns'res Herren / Und mit Dir vereint zu stehn / An den Stufen seines Thrones, / Amen, das sei unser Fleh'n!

Als im Rahmen der Umgestaltung der Dammer St.-Viktor-Kirche 1960 die beiden Statuen der Heiligen Viktor und Mauritius weiter in die Seitenschiffe versetzt wurden, stellte man unter der Viktor-Statue den alten Sockel auf, auf dem zuvor im nördlichen Querarm der „Sterbende Josef“ geruht hatte.¹¹ Die beiden vorderen Marmorplatten wurden umgedreht¹² und mit der 3. und 5. Strophe des Dammer Viktorliedes versehen.

Wenngleich sowohl Text als auch Melodie des Viktorliedes mit ihrem kriegerischen Grundgestus sicherlich nicht mehr den kirchenmusikalischen und theologischen Maßstäben des 21. Jahrhunderts entsprechen, kann man nur wünschen, dass uns im Singen des alten Patronatsliedes durch das Wachen von Tradition und die Erinnerung an die geschichtlichen Ereignisse auch in Zukunft noch immer bewusst bleibt, woher wir kommen, wohin wir gehören, was wir feiern.

-
- ¹ Dietrich Kötzsche: *Der Schrein des heiligen Viktor im Dom zu Xanten*, Bonn 1978.
 - ² Joseph Mooren: *Über die Viktorstracht in Xanten im Jahre 1464*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* Bd. 13/14, 1863, S. 298-302. | Viktorstrachten sind belegt für die Jahre 1288, 1318, 1347, 1376, 1400, 1421, 1464, 1487, 1749, 1854, 1886, 1921, 1936, 1966 und 1991 (s. Holger Schmenk: *Xanten im 19. Jahrhundert. Eine rheinische Stadt zwischen Tradition und Moderne*, Köln 2008, S. 301).
 - ³ G[ustav] Ferbers: *Der heilige Viktor und die St. Viktors-Kirche zu Xanten. Festschrift zur großen St. Viktorstracht des Jahres 1886*, Xanten 1886.
 - ⁴ Ebd., S. 35f.
 - ⁵ Ebd., S. 4.
 - ⁶ Hans-Joachim Koepp: *Kelten, Kirche und Kartoffelpüree. Chronologie der 750-jährigen Geschichte der Stadt Goch*, Goch 2008, S. 719.
 - ⁷ Frdl. Mitteilung von Domorganist Wolfgang Schwering (Mai 2012).
 - ⁸ Pfarrchronik St. Viktor Damme 1936-1956, S. 5.
 - ⁹ Frdl. Mitteilung von Peter Sieve, Archiv des Bischöflichen Offizialates Vechta (Oktober 2010).
 - ¹⁰ *100 Jahre Kirchenchor St. Viktor in Damme 1890-1990*, Damme 1990, S. 55. | Die vierstimmige Uraufführung des Chorsatzes war beim Patronatsfest am 13.10.1985.
 - ¹¹ Josef Schmutte: *Damme in Bildern Bd. 2: St. Viktor und seine Pfarrer. Der Dammer Dom vom Neubau bis 2005*, Damme 2005, S. 167.
 - ¹² Auf der Rückseite ist noch die alte Inschrift zum Heiligen Josef zu lesen.